

Reisetagebuch: Costa Rica – „La Suizo Centroamericana“, Rundreise vom 10. März bis 25. März 2006

Zeitdifferenz zur Schweiz

Costa Rica - 7.00 Stunden

Reiseinformationen

Strassen, Verkehrswege

Die Strassen sind meist in sehr schlechtem Zustand (Naturstrassen, Schlaglöcher), dies gilt auch für die Panamericana. Das Verkehrsaufkommen unterwegs ist moderat. Es fahren aber viele Lastwagen. In den Städten ist der Verkehr vor allem in den Stosszeiten chaotisch.

Fahrstil

Der Fahrstil der Verkehrsteilnehmer ist nicht ganz europäisch – also Vorsichtig fahren. Fussgänger gehören in Costa Rica nicht unbedingt zu den schützenswerten Verkehrsteilnehmern – deshalb Vorsicht beim überqueren von Strassen. Nächtliche Überlandfahrten sollte man unterlassen.

Transporte

Zwischen den grösseren Städten verkehren bequeme, moderne Fahrzeuge, auf dem Land oft veraltete und meist überfüllte Busse. Die Buslinien werden von Privatgesellschaften betrieben und unterhalten.

Tipps

Für uns Europäer etwas Gewöhnungsbedürftig: Auf öffentlichen Toiletten in Restaurants oder Lodges, vor allem auf dem Land, muss das gebrauchte Papier in einem separaten Kübel entsorgt werden und sollte nicht die Toilette hinuntergespült werden.

Am Morgen jeweils die Schuhe umkehren und ausschütteln, es könnten sich Skorpione, Käfer aber auch Schlangen darin befinden!

Kein Handyempfang mit Swisscom-Roaming in ganz Costa Rica da kein Vertrag besteht, ausserdem Tri-Band-Handy erforderlich. Netz noch schlecht ausgebaut, teilweise kein Empfang. Empfehlung: Öffentliche Telefonzellen mit der entsprechenden Telefonkarte.

Flug

Flüge mit IBERIA waren pünktlich. Flieger nicht sauber - Kaugummi an Armlehne, schmutzige Toiletten, Personal unfreundlich und überheblich, mieser Bordservice. Überhebliche und arrogante Boden-Abfertigung in San José. Flug mit IBERIA – zum ersten und letzten Mal. Auf eine schriftliche Reklamation wird seitens IBERIA überhaupt nicht geantwortet.

Donnerstag, 09. März 2006

Wir Checken bereits am Vorabend in Zürich Kloten ein, so dass wir am Abreisetag nicht noch Koffern schleppen müssen – sehr zu empfehlen.

Freitag, 10. März 2006 / 1. Tag Hinreise Zürich – Madrid – San José

Heute heisst es früh aus den Federn. Mit der Bahn fahren wir nach Kloten. Problemlos durch den Zoll. Der IBERIA Flug IB 3475, ab 07.45 Uhr fliegt mit ca. 15 Minuten Verspätung Richtung Madrid. Verpflegung an Bord gegen Bezahlung – nicht zu empfehlen, lieber ein frisches Sandwich im Flughafen Madrid einplanen.

Hier auf dem neuen, schönen Flughafen haben wir genug Zeit das Frühstück nachzuholen. Es hat genügend Restaurants und Bars mit guter, frischer Auswahl. (Nicht vergessen Euro mitzunehmen). Einchecken zum Weiterflug nach Costa Rica.

Abflug um 12.10 Uhr mit IB 6301 nach San José. Nach dem Mittagessen passiert Stundenlang nichts mehr. Getränke und kleine Snacks muss man sich selber holen. Das Flugpersonal löst in der Zwischenzeit Sudoku. Rund 1½ Stunden vor der Landung wird noch ein kleiner Imbiss verteilt und dazu ein mehrseitiges Einreise-Formular, das bis zur Landung ausgefüllt werden muss. Ankunft um 16.04 Uhr Ortszeit. Zollkontrolle und Geldwechsel auf dem Flughafen – Geldwechselschalter bei der Gepäckausgabe.

Geldwechsel:

Wechselkurs des SFR zum Colones = 404 Colones (Stand März 2006)

respektive zum US\$ = 505 Colones. (SFR 1.30 = 505 Colones)

Auch wenn der US-Dollar fast überall akzeptiert wird, sollte man diese „heimliche Währung“ nicht unnötig unterstützen und in Colones bezahlen.

Nach der Gepäckausgabe erwartet uns Peter Käser von ARA Tours. Hier treffen wir auch die restlichen Mitglieder der Reisegruppe. Fahrt, mit dem Bus zum Hotel Barcelo Palma Real in San José. Als wir zu Bett gehen ist es 02.00 Uhr Schweizer Zeit.

Samstag, 11. März 2006 / 2. Tag – San José – Orosital – Cartago – San José

Abfahrt um 08.15 Uhr

Peter Käser unser Guide und der Fahrer Edgar begrüssen die Gruppe. Peter erklärt auf der Landkarte die Route der heutigen Reise, dies wird er nun vor jeder Fahrt machen. Fahrt quer durch San José und auf der Panamericana weiter nach Cartago. Hier besteht die Gelegenheit auf einer Bank Traveller Checks zu Wechseln. Lange Wartezeiten am Schalter der Bank. Anschliessend einkaufen im Supermarkt (Wasser). Weiter Richtung Orosital. Hier beginnt unsere gut zweistündige Wanderung entlang dem Fluss Macho der eine hellbraune Färbung hat (macho = blond). Auf der Wanderung sehen wir Kaffeesträucher, Tulpenbäume, fleissige Lieschen, Bromelien und ein Baum voller Greisenbärte.

Rückfahrt mit unserem Kleinbus nach Orosi wo wir die älteste Kirche Costa Ricas besuchen. Die Kirche „Iglesia de San José de Orosi“ mit den dicken Adobe Mauern und der Balkendecke wurde 1735 erbaut und hat alle Erdbeben überstanden.

Mittagessen in der Sanchiri Lodge mit Aussicht über das fruchtbare Orosital. Wir essen das Landestypische Casado – Reis, schwarze Bohnen, Salat, Gemüse, Kochbananen und als Beilage entweder Fisch, Rind, Schwein oder Huhn. Dazu trinken wir frische Fruchtsäfte wie Cas, Guanabana, Brombeeren, Mango, etc.

Nach dem Essen fahren wir zurück nach Cartago, der ehemaligen Hauptstadt Costa Ricas. In der zweitgrössten Stadt des Landes besichtigen wir die „Basilica de Nuestra Señora de

Los Angeles“. Die Wallfahrtskirche mit der 20 Zentimeter grossen Figur der Mulattin „La Negrita“ in ihrem goldverzierten Schrein - die angeblich Wunderheilungen vollbringt – zieht unzählige Gläubige an. In einer Seitenkapelle unter der Kirche ist eine grosse Sammlung an Votivgaben zu besichtigen und nebenan kann heiliges Wasser abgefüllt werden.

Rückfahrt nach San José. Ankunft um 17.30 Uhr. Nachtessen gleich neben dem Hotel im Italienischen Restaurant „L´Olivio“. Empfehlenswert.

Sonntag, 12. März 2006 / 3. Tag – San José – Vulkan Poás – La Fortuna

Abfahrt um 07.30 Uhr

Peter zeigt uns die heutige Reiseetappe auf der Karte. Wir verlassen das Valle Central und fahren über Alajuela zum Vulkan Poás. In kurviger Fahrt entlang von Kaffeepflanzungen, Erdbeerfeldern und Treibhäusern wo Zierfarn angebaut wird erreichen wir den „Parque Nacional Volcán Poás“. Leider ist die Nebeldecke undurchdringlich und so bekommen wir nur den Schwefelgestank mit, sehen aber nicht in den Krater. Ebenso ergeht es uns mit der Wanderung durch den Nebelwald zum erloschenen Krater Botos.

Weiterfahrt zum „La Paz Waterfall Gardens“. Diese Anlage - eine Mischung aus Disneyland und Naturpark - ist schön angelegt und bietet einen grossen Schmetterlingsgarten und ein Orchideen Haus.

Mittagessen im Parkeigenen Restaurant – Buffet mit grosser Auswahl. Nach dem Essen Wanderung entlang dem Rio La Paz Trail, vorbei an Wasserfällen – der höchste fällt 37 m in die Tiefe und durch dichten Urwald zurück zum Ausgangspunkt und unserem Bus.

Weiterfahrt durch die Karibische Tiefebene nach La Fortuna und weiter zu unseren Unterkünften für die nächsten drei Nächte nach „Lomas del Volcán“, einer schönen Bungalow-Anlage am Fusse des Vulkan Arenal.

Montag, 13. März 2006 / 4. Tag – La Fortuna – Vulkan Arenal

Abfahrt um 08.00 Uhr

Fahrt bis zum Staudamm des Arenal-Sees. Von hier aus wandern wir in gut einer Stunde zum Eingang des „Parque Nacional Volcán Arenal“. Weiter wandern wir durch Nebelwald und über Lavafelder, den Vulkan Arenal - mit einem Abstand von ca. 4 Km immer im Blickfeld. Beeindruckend ist er schon, der grummelnde, zischende und Steine spuckende Vulkan Arenal mit seinem 1643 m hohen Kegel.

Am 29. Juli 1968 begrub der Vulkan nach einem Ausbruch, den Ort Tabacón, unter seinen Lavamassen.

Rückfahrt nach La Fortuna wo wir auf dem Rückweg noch ein Bioreservat besuchen.

Dienstag, 14. März 2006 / 5. Tag – La Fortuna – Caño Negro

Abfahrt 07.45 Uhr

Fahrt über La Fortuna nach Los Chiles nahe der nicaraguanischen Grenze im Norden Costa Ricas. Hier steigen wir auf unser Dschungel-Boot um, das uns auf dem Rio Frio in das Naturschutzgebiet bringt. Wir sehen Brillenkaimane, Schlangehalsvögel (Anigua), Brüllaffen, Basilisken, Tagschläfer, Rabengeier, Silberreier, Rotwangenschildkröten, Blaureiher und Kapuzineraffen.

Picknick am Ufer des Rio Frio und Rückkehr zu unserem Bus.

Auf dem Weg nach La Fortuna sehen wir riesige Ananas- und Zuckerrohrfelder. Wir machen einen Fotohalt bei einer Zuckerrohr Fabrik, wo das angelieferte Zuckerrohr zu Melasse verarbeitet wird. Stopp an der Brücke bei Muelle wo wir Gelegenheit haben, grosse Leguane

zu fotografieren. Weiterfahrt über Chachanagua nach La Fortuna und zu unserem Camp. Nachtessen in der Nähe von Tabacón mit Blick auf den Vulkan Arenal und die glühenden Steine – leider viele Wolken.

Mittwoch, 15. März 2006 / 6. Tag – La Fortuna – Pajaros

Abfahrt 08.00 Uhr

Heute fahren wir an den Golf von Nicoya an der Pazifikküste. Entlang dem Arenal-Stausee fahren wir durch die Provinz Alajuela und kommen nun in die Provinz Guanacaste. Zwischenhalt bei Thomas „Toms Pan“ bei Kaffee und Kuchen.

Das Gebiet das wir durchfahren ist die Kontinentale Wasserscheide die von Alaska bis Feuerland reicht. Fahrt durch den Ort Tilarán, der beim Ausbruch des Arenal 1968 ein Meter hoch mit Asche und Steinen zugedeckt wurde.

Fahrt nach Canas wo wir den Nationalbaum Costa Ricas – den Guanacastebaum – sehen und auf der Panamericana nach Cañas und weiter zur „Ensenada Lodge“ am Golf von Nicoya. Mittagessen.

Um 16.00 Uhr nach der verdienten Siesta machen wir noch eine kleine Wanderung entlang dem Ufer mit seinen Mangroven und Kakteen.

Donnerstag, 16. März 2006 / 7. Tag – Pajaros – Rio Abangares – Finca-Besichtigung

Abfahrt 06.00 Uhr

Vor dem Frühstück geht es aufs Boot, das uns in die Mündung des Rio Abangares bringen wird. Entlang von Mangrovenwäldern können wir ausgezeichnete Vögel beobachten. Eindrücklich wie schnell die Ebbe einsetzt und Sandbänke aus den Fluten steigen. Wir beobachten Ibis, Pelikane, Reiher, Rosaroter Löffelreiher, Seeadler, Fregattenvogel und Mot Mot.

Ausgiebiges Frühstück nach der Rückkehr, anschliessend Siesta. Die Temperatur beträgt hier gut 35° Celsius.

Am späteren Nachmittag geht's auf die „Schulreise“. Mit Traktor und Anhänger starten wir zu einer Besichtigungstour. Wir sehen wie Salz gewonnen wird. An einer Lagune sehen wir wieder Reiher und Rosarote Löffelreiher. Zum Sonnenuntergang fahren wir auf eine Anhöhe mit einem berausenden Rundblick über den Golf und einem sensationellen Sonnenuntergang.

Freitag, 17. März 2006 / 8. Tag – Pajaros – Rincón de la Vieja

Abfahrt 08.00 Uhr

Fahrt über Cañas und Liberia auf der Panamericana. Halt auf einer Mangopflanzung vor Liberia. Hier sehen wir schöne Ficusbäume (Chilamate) auf freiem Feld. Wir erreichen Liberia, die weisse Stadt mit ca. 6'500 Einwohnern. Die Stadt ist bekannt durch die aus der Kolonialzeit stammenden Sonnentüren. Von hier sind es noch 78 Km nach Nicaragua.

Der Name Rincón de la Vieja bezieht sich auf eine alte Indianische-Sage und bedeutet „Platz der Alten“. Wir erreichen die „Rincón de la Vieja Mountain Lodge“ wo wir unsere Bungalows beziehen. Mittagessen in der Lodge. Nach einer Siesta starten wir um 15.30 Uhr zu einer kleinen Wanderung durch den Wald, vorbei an Würgefeigen, Vanille-Orchideen und riesigen

Eichen zu einem erhöhten Aussichtspunkt wo wir trotz bissigem Wind und Nieselregen den Sonnenuntergang genießen.

Samstag, 18. März 2006 / 9. Tag – Parque Nacional Rincón de la Vieja

Abfahrt 08.45 Uhr

Am Eingang zum Nationalpark starten wir zu unserer ca. 3 Std. Rundwanderung. Vorbei an Fumarolen, blubbernden Schlammlöchern und dampfenden Wassertümpeln immer mit dem typischen Geruch von Schwefel in der Nase wandern wir durch den Park. Nebst vielen Würgefeigen sehen wir auch Kapuzineraffen, Nasenbären, eine Peitschennatter und ein Aguti. Fantastische Landschaft am Fusse des Vulkans.

Mittagessen in der Lodge. Um 13.45 Uhr starten wir zu einer weiteren über 3-stündigen Wanderung zu einer Schwefelquelle. Unterwegs sehen wir eine giftige Korallenschlange, Blattschneiderameisen und wieder Kapuzineraffen. Vorbei an Würgefeigen und Eichen erreichen wir den Badeplatz inmitten des Waldes. Fussbad im warmen Schwefelwasser. Rückkehr zur Lodge wo wir um 17.45 Uhr eintreffen.

Sonntag, 19. März 2006 / 10. Tag – Rincón de la Vieja – San José

Abfahrt 08.00Uhr

Die Fahrt geht über Naturpisten an die Einmündung zur Panamericana und weiter nach Liberia, Cañas, Limonal, Puntarenas, Esparza wo wir Halt bei einem Fruchthändler machen und traumhaft gute Mangos kaufen, das Kilo für 400 Colones. Über San Ramon, Palmares, Narjano erreichen wir nach einem Mittagshalt und einem deftigen „olla de carne“ den Ort Sarchi. Hier in einer Cooperativa haben wir Gelegenheit Souvenirs zu kaufen, die von einheimischen Bauern und Handwerkern gemacht werden.

Weiterfahrt nach San José ins Hotel Barcelo Palma Real. Heute gemeinsames Nachtessen hoch über San José im „La Luna“ mit atemberaubenden Blick über das Lichtermeer der Stadt.

Montag, 20. März 2006 / 11. Tag – San José – San Gerardo de Dota

Abfahrt 07.30 Uhr

Wir fahren stetig bergan und machen Halt bei einem Kammsumpf - einer typischen Landschaft auf dieser Strecke. Halt auf der Finca Eddi Serrano auf 2650 m Höhe ü. Meer. Hier wandern wir durch den Nebelwald – eine fantastische Urlandschaft - auf der Suche nach dem Göttervogel „Quetzal“. Weit in der Ferne sehen wir ein Weibchen.

Mittagessen im „Los Chespiritos“ einer Truckerraststätte an der Panamericana auf 3000 m Höhe ü. Meer. Nach dem Essen Weiterfahrt ins Savegre Tal. Die letzten 7 Km zu Fuss durch den kleinen Ort San Gerardo de Dota zu unserer Lodge auf 2200 m Höhe ü. Meer.

Dienstag, 21. März 2006 / 12. Tag – San Gerardo de Dota – Quepos – Manuel Antonio

Wanderung 07.15

Im Zimmer ist heute Morgen beim aufwachen die Temperatur bei 13,2° Celsius. Nach dem Frühstück starten wir zur 2 ½ Std. Wanderung durch den Nebelwald. Heute sehen wir, dank den riesigen Teleskopen der Ornithologen bei der Lodge, ein Quetzal Paar auf einem Ast sitzen. Nach der Rückkehr heisst es Koffer packen.

Abfahrt 10.00 Uhr

Heute steht uns die Königsetappe mit insgesamt 6400 Höhenmetern bevor. San Gerardo de Dota 2200 m – Passhöhe Cerro de la Muerte 3500 m – San Isidro de El General 700 m – Wasserscheide 1400 m und runter auf 0 m bei Manuel Antonio.

Hier auf 3000 m Höhe herrscht eine spezielle Vegetation vor, die „Panamo-Vegetation“. Über den höchsten Pass Zentralamerikas (etwa die Höhe des Jungfraujochs in der Schweiz) fahren wir über die Panamericana Richtung Dominical und Pazifikküste.

Mittagshalt im „Mirador los Chorros“. Auf den letzten 45 Km nach Quepos und Manuel Antonio, für die wir wegen der miserablen Strasse über 2 Std. benötigen machen wir Halt bei einer Ölpalmen-Plantage. Wir sehen die, bis zu 20 kg schweren Klumpen mit ihren Steinfrüchten, aus denen das Palmöl gewonnen wird (zum Kochen, für Kosmetika, etc.). Die gepressten Palmölkuchen werden als Dünger genutzt.

Nach einem kurzen Einkaufsstopp in Quepos erreichen wir unser Hotel. Das Karahe Hotel liegt direkt am Pazifikstrand.

Mittwoch, 22. März 2006 / 13. Tag – Parque Nacional Manuel Antonio

Abfahrt 08.00 Uhr

Kurze Fahrt zum Eingang des Parks. Wir wandern etwa 2 ½ Std. durch den 682 Ha grossen Nationalpark an der Pazifikküste. Wir sehen Leguane, Kapuzineraffen, Aguti, Basilisken und zwei- und drei Zehen Faultiere.

Der Eintritt in den Park kostet 7 US\$, zugelassen sind maximal 600 Besucher pro Tag. Sehr heiss, weit über 35° Celsius. Rückkehr in unser Hotel um 13.00 Uhr. Nun können wir noch unsere Freizeit geniessen und relaxen. Das Meer ist wunderbar warm und der Sandstrand sauber und gepflegt.

Donnerstag, 23. März 2006 / 14. Tag – Manuel Antonio

Dolce far Niente. Relaxen unter Palmen, lesen und die Seele baumeln lassen.

Abends gemeinsames Abschieds-Nachtessen der Gruppe im Hotel.

Freitag, 24. März 2006 / 15. Tag – Manuel Antonio – San José – Rückreise

Abfahrt 10.00 Uhr

Für die Strecke von 174 Km rechnet Peter mit einer Fahrzeit von 3 – 4 Std. Unterwegs Halt bei der Brücke über den Rio Tarcoles wo sich riesige Krokodile im Fluss sonnen. Diese Amerikanischen Krokodile werden bis zu 6 m lang und bis 30 Jahre alt und sind Aasfresser. Halt in Orotina, bekannt durch seine Mangos. Einkaufen für die Schweiz – 3,5 Kilogramm Mangos für 1000 Colones = SFR 2.60. Letztes gemeinsames Mittagessen und zum letzten Mal „casado“. Weiter über die Passhöhe nach Atenas und Richtung Flughafen, wo Peter uns gut drei Stunden vor Abflug am Checkin verabschiedet.

Rückflug um 18.30 Uhr mit IB 6300 mit Zwischenlandung in Panama und danach Weiterflug nach Madrid.

Samstag, 25. März 2006 / 16. Tag – Rückreise – Madrid – Zürich

Wir erreichen Madrid pünktlich um 14.35 Uhr und haben noch Zeit einen kleinen Imbiss zu nehmen.

Hier Umsteigen auf den Flug IB 3474 nach Zürich. Abflug um 16.15 Uhr und Ankunft in Zürich um 18.35 Uhr

Land und Leute – Hintergrundinformationen

Geschichte

1821 erhielt Costa Rica die Unabhängigkeit von der ehemaligen Kolonialmacht Spanien. Die Geschichte Costas Ricas ist, für mittelamerikanische Verhältnisse, eine Geschichte des Erfolgs. Seit dem späten 19. Jahrhundert gab es dort nur zwei kurze Perioden der Gewalt, die die Demokratisierung des Landes beeinträchtigten. Die Karibik am Ende des 19. Jahrhunderts. Präsident José Figueres Ferrer (1948–49, 1953–58, 1970–74) liess nach dem Beitritt zum TIAR -Pakt die Armee am 8. Mai 1949 per Verfassung abschaffen. Grenzschaufgaben hat die Polizei übernommen. Allerdings existiert eine paramilitärische Sicherheitsgarde mit einer Stärke von rund 8400 Mann. 1983 verkündete Präsident Luis Alberto Monge angesichts der Verschärfung der Bürgerkriege in Zentralamerika (v.a. in Nicaragua) die dauernde, aktive und unbewaffnete Neutralität des Landes. Präsident Óscar Arias Sánchez erhielt 1987 für sein Engagement für die friedliche Beilegung von Konflikten in Mittelamerika den Friedensnobelpreis. Costa Rica wird auch die „Schweiz Mittelamerikas“ genannt, nicht nur wegen der bergigen Landschaft, sondern auch wegen des relativen Wohlstands.

Politisch

In Costa Rica leben etwa 2'200 Schweizer nebst anderen Ausländern, sowie ca. 350'000 legale Einwanderer aus Nicaragua, als billige Arbeitskräfte.

Costa Rica ist Politisch stabil und ruhig. Keine Armee. Präsidiale Republik, alle 4 Jahre wird ein neuer Präsident gewählt. Im Parlament sitzen 57 Abgeordnete, sie werden alle 4 Jahre vom Volk gewählt. Der heutige Präsident Oscar Arias wurde nur knapp gewählt. Die meisten einflussreichen Politiker kommen alle aus der 10% Oberschicht. Costa Rica hat ca. 12'000 Gesetze und 8'000 Dekrete. Auf Grund verschiedener Konstellationen ist Costa Rica ein Drittweltland. Die Staatsreligion ist katholisch. Sprache ist spanisch, offiziell das „castanillo“ (Madrid). Der Staat wendet 60% der Steuern für den Staat auf, 30% werden für die Auslandsschulden abgezweigt und 10% für den Rest. Das Durchschnittliche Mindesteinkommen liegt bei 240 US\$.

Costa Rica gliedert sich in 7 Provinzen (*provincias*):

1. Alajuela (nördlich der Hauptstadt)
2. Cartago
3. Guanacaste (Nordwesten)
4. Heredia
5. Limón
6. Puntarenas (Südwesten)
7. San José (Gebiet rund um die Hauptstadt)

Ticos/Ticas

Die Costaricaner – Ticos/Ticas leben im Moment und nicht im Vorher oder Nachher – Pura Vida. Die Männer werden als Ticos, die Frauen als Ticas bezeichnet. Der Dialekt der Ticos, der „Pajuchco“ hat zu diesem Übernamen geführt. Im Dialekt wird alles verkleinert und sprachlich mit dem Anhang Tico oder Tica versehen, daher der Übername. Die Costaricaner haben in der Regel Mühe mit Planen, sind dafür aber Weltmeister im improvisieren. Sie reagieren empfindlich auf Kritik und sind schnell beleidigt. Sonst sind sie sehr freundlich und hilfsbereit. Die Costaricaner sind sauber und gepflegt, auch wenn es an Geld mangelt würde man dies nicht sehen.

Gringo

Diese Bezeichnung bezieht sich auf Ausländer, vornehmlich Amerikaner. Der Name Gringo leitet sich ab vom Schlachtruf „Green go“ der Amerikanischen Südstaatenarmee während des Krieges gegen Mexiko.

Familie

Die Mädchen sind hier frühreif (14 bis 15 Jahre), vielfach mit 15 Jahren bereits verheiratet. 18'000 Mädchen unter 18 Jahren haben bereits Kinder, 15% der Kinder sind ausserhehlich geboren. Abtreibung ist verboten. Das Schutzalter ist bis 15 Jahre, die Volljährigkeit ab Alter 18. Mann nimmt an, dass 91% der Männer und 86% der Frauen Fremd gehen. Bei Heirat wird bei einem Anwalt eine Ehe AG abgeschlossen. Die kirchliche Heirat ist teuer und muss selber bezahlt werden. Ausserdem ist danach eine Scheidung nicht mehr möglich. Eine Scheidung kostet ca. 150 US\$ wenn sich beide einig sind (keine Kinder). Bei drei Jahren Konkubinats oder bei Heirat, hat die Frau bei einer Scheidung Anrecht auf 50% des gemeinsamen Besitzes.

Leben

Auch ein Autokauf wird mit dem Anwalt abgewickelt. Das Nummernschild gehört zum Fahrzeug. Bei Kauf oder Übernahme wird der Besitzstand im Register geprüft (Unfall, Schulden, etc.). Der neue Besitzer übernimmt alle Verpflichtungen und Lasten des vorherigen Besitzers.

Eine Aktion der Regierung hat Landlosen Bauern 60 Ha Land geschenkt, damit die Fläche bebaut wird und die Leute sesshaft werden. Die Wälder wurden aber gerodet und der Boden ausgelaugt und unfruchtbar gemacht. Die Bauer mussten das Land wieder verlassen weil sie kein Auskommen mehr hatten und haben sich nun in Slums um San Jose niedergelassen. Landlose besetzen hier Land und bauen einfache Hütten. Sie lassen sich nicht mehr vertreiben. Der Staat kauft nun Grundstücke auf, baut Einheitshäuser und gibt den Besitzern Kredit (16% Hypozins, sonst 23%) damit sie umsiedeln. Zinsen können bis zu 55% betragen (Autokauf). Die Bankzinsen betragen momentan 23%, da Inflation und Entwertung sehr hoch sind, bleibt Ende Jahr nicht mehr viel vom Zinsertrag übrig.

Essen & Trinken

Die Ticos essen gerne und viel. Deftige, einfache Gerichte sind typisch für Costa Rica. Zum Frühstück gibt es bereits „gallo pinto“ Reis mit schwarzen Bohnen und Zwiebeln. Das Mittagsmenue „casado“ besteht aus Reis, schwarzen Bohnen, Kochbanane, Gemüse, Krautsalat und entweder Huhn, Fisch, Rind- oder Schweinefleisch. Eine weitere Spezialität ist „olla de carne“, ein Eintopf mit Fleisch und Gemüse und dazu klare Brühe. Als Getränk gibt es meistens frische Fruchtsäfte wie „Guanabanana“ – Stech-Anone, Mango, Sternfrucht - „carambola“ und immer gekühltes Wasser und verschiedene Süssgetränke. Als Dessert wird oft „arroz con leche“, ein süsser Milchreis serviert, oder „flan“ ein Vanillepudding an Caramelsauce, oder auch Fruchtsalat mit Eis. Frische Früchte, wie Ananas, Papaya und Melone gibt es bereits zum Frühstück. Das einheimische Bier „Imperial“ ist leicht und süffig. Härtere Getränke sind der, bei den Ticos beliebte – weil billige Zuckerrohrschnaps – „guaro“ der wie Fusel schmeckt. Besser ist hier der einheimische Rum.

Wir konnten überall alles essen und trinken – die hygienischen Verhältnisse waren überall gut und wir hatten nie gesundheitliche Probleme.

Auf die Preise der Menuekarte kommen meist noch 10% Service und 13% Steuer dazu.

Gesundheit

Die Krankenversicherung ist staatlich geregelt. Keine Privaten Versicherungen. Festangestellte sind Krankenversichert, die Kosten teilen sich auf 9% Arbeitnehmeranteil und 21% Arbeitgeberanteil. Die Infrastruktur der Krankenhäuser ist gut. Daneben gibt es auch Private Ärzte und Kliniken. Private Kliniken sind Top modern eingerichtet. Die Lebenserwartung beträgt, dank gutem Gesundheitswesen, bei Frauen 78 Jahre und bei Männern 72 Jahre. Die häufigsten Todesursachen sind Herz-Kreislaufkrankheiten und Magen-Darmkrebs.

Arbeit

Pension für Festangestellte im Alter 5% vom Lohn. Staatsbeamte gehen ab Alter 56 in Pension. Das Offizielle Pensionsalter liegt bei 65 Jahren für Mann und Frau. Die Minimalrente beträgt 20 US\$ pro Monat - dies genügt nicht zum Leben. Festangestellte

haben 2 Wochen bezahlte Ferien, 15 bezahlte Feiertage und arbeiten 48 Stunden die Woche jeweils bis Samstagmittag. Anfang Dezember wird der 13. Monatslohn bezahlt. Für jedes Jahr das man für eine Firma gearbeitet hat, besteht ein Anrecht auf ein Monatslohn auf Ende Jahr. Bei einer Kündigung wird der Anteil ausbezahlt. Damit sich diese Beträge nicht kumulieren, wird den Mitarbeitern Ende Jahr gekündigt und die Anteile ausbezahlt. Dann werden die Mitarbeiter wieder eingestellt. Der Mutterschaftsschutz beginnt 1 Monat vor der Geburt und dauert bis 3 Monate nach der Geburt (Kündigungsschutz). Arbeitslosenversicherung ist freiwillig. Bei Arbeitslosigkeit wird kein Geld ausbezahlt sondern Lebensmittelgutscheine die knapp zum Leben reichen. Lehrer verdienen 700 – 800 US\$ pro Monat, Bankangestellte 800 US\$ pro Monat, soviel können auch Reiseleiter verdienen. Die Mieten für ein Haus belaufen sich auf etwa 120 US\$ pro Monat, darin leben dann bis zu 10 Personen.

Probleme

Drogen sind wie überall in Südamerika auch in Costa Rica ein Problem. An der Karibikküste ist Haschisch verbreitet. Verboten aber stark verbreitet ist Kokain. Rennboote der Dealer bringen die Ware der Küste entlang in die USA. Damit ist sehr viel Geld zu verdienen. Die Küstenwache hat mit ihren veralteten und langsamen Booten keine Chance. Eine grosse Gefahr ist Crack. Viele Drogensüchtige in San Jose, deshalb sind hier alle Häuser vergittert. Hohe Beschaffungskriminalität. Bei Diebstahl muss nur mit kurzen Gefängnisstrafen gerechnet werden.

Ausbildung

Schulpflicht: 2 Jahre Kindergarten, 6 Jahre Grundschule und bis 5 Jahre Sekundarschule/Gymnasium. Die Schuluniform ist Pflicht. Die Kleinsten tragen die Farbe Hellblau, die Mittelstufen die Farbe Blau/Weiss und die Oberstufen die Farbe Grün. Es gibt Abzug bei der Note Disziplin, wenn die Uniform nicht korrekt getragen wird. Das Schuljahr geht von Februar bis Ende November. Schulferien sind vom Dezember bis Januar, die Osterwoche und zwei Wochen im Juli. Bei der Ausbildung werden die Kinder aller Bürger gleich behandelt. Wenn kein Geld vorhanden ist, erhält man einen Schulbonus – der Staat gibt Gutscheine ab für Schulmaterial, Uniform, etc. – kein Bargeld. Das Mittagessen wird in der Schule eingenommen. Es fehlen 4'000 – 6'000 Klassenzimmer und ca. 2'000 Lehrkräfte. Peters Kinder sind an einer Privatschule. Die Kosten sind hoch, etwa die Hälfte seines Einkommens. Die Kinder werden hier in Englisch-, Französisch- und PC-Anwendung unterrichtet. In den Provinzstädten hat es überall Universitäten. Man kennt keine Ausbildung analog der Lehre wie in der Schweiz. Auf dem Lande wird die Schulpflicht nur bis zur Primarschule wahrgenommen.

Versorgung

Elektrizität und Telefon sind staatlich. Strom wird zu 70% aus Wasserkraft gewonnen. 17% kommt aus den 4 Geothermischen Kraftwerken bei den Vulkanen, 12% durch Windkraftwerke. Zwei Kraftwerke bei San Jose werden mit Diesel betrieben. Die Müllentsorgung ist ein Problem, eine riesige Deponie ist bei San José. Die Abfuhr unterliegt dem Gemeindewesen. Das Umweltbewusstsein der Costaricaner ist noch nicht sehr weit entwickelt. San José besitzt auch kein Abwassersystem oder wenn, dann ist es veraltet. Das Abwasser gelangt direkt in den Fluss. Auf der Toilette in Restaurants und Lodges wird das gebrauchte Papier in einem separaten Kübel entsorgt und nicht die Toilette runtergespült.

Kommunikation

Costa Rica hat vier nationale Tageszeitungen: La Nacion, Al Dia, La Republica und La Extra. Radios sind alles Privatsender mit staatlicher Konzession – ca. 20 Sender. Das Fernsehen sendet auf ca. 10 verschiedenen Kanälen, staatlich ist nur ein Sender. Die Programme bringen viel Werbung. Serien und Telenovelas sind beliebt. Die Fernsehempfänger zu Hause oder in Restaurants laufen den ganzen Tag, auch wenn niemand zuschaut. Telefonieren ist Staatlich. Eine feste Leitung kostet etwa 100 US\$ mit einer Wartezeit von zwei bis zehn

Jahren. Die Leitung gehört dem Käufer und kann auch wieder weiterverkauft werden. Handylinien werden vom Staatlichen Telefoniekonzern verkauft – im Moment fehlen 600'000 Linien.

Verkehr

Lastwagen haben keine Fahrbeschränkung und fahren bis zu 40 Stunden durch. Gefahren wird auch nachts und am Sonntag. Lkws sind bis zu einer Länge von 28 m zugelassen. Bei einem Unfall dürfen Fahrzeuge nicht verstellt werden, da dies sonst als Schuldanererkennung gilt – dies auch bei der kleinsten Beule. Bei mehreren Fahrspuren darf Rechts überholt werden. Gefahren wird aber meist auf der linken Spur auch wenn Rechts alles frei ist.

Infrastruktur

Die Strassen ausserhalb der Städte und Dörfer sind vielfach unbefestigt oder dann hat es riesige Schlaglöcher im Teerbelag. Das Fahren ist nicht sehr komfortabel und braucht vor allem viel Zeit. Eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 50 Km/h ist bereits sehr schnell. Alle Dorfbilder sehen grundsätzlich gleich aus - Kirche, Schule und Fussballplatz. Strom wird bis fast zur letzten Hütte geliefert.

Sport

Fussball ist der Sport der Mittelamerikaner. Am Sonntag von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr werden die nationalen Spiele ausgetragen und im Fernsehen gezeigt. Dann sind die Strassen leergefegt.

© Copyright 2006 by Charles Christinat